

## 12. Mitteldeutscher Schweine-Workshop in Bernburg

Prof. Dr. M. Wähler, Hochschule Anhalt (FH) Bernburg

Am 19. und 20. Mai 2006 fand in Bernburg der nunmehr 12. Mitteldeutsche Schweineworkshop statt. Die Gemeinschaftsveranstaltung des Mitteldeutschen Schweinezuchtverbandes e.V. und der Hochschule Anhalt (FH) in Bernburg trug das Thema: "Tiergesundheit, Fruchtbarkeit und Ökonomie in der Schweineproduktion". Damit sollte der aktuellen Frage nach der Wechselwirkung von Gesundheit und Reproduktionsleistung in den Sauherden nachgegangen werden.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Hochschule Anhalt (FH) Prof. Dr. Dr. h. c. Orzessek und dem Grußwort von Herrn Blum aus dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt wurden insgesamt 13 Fachvorträge gehalten.

**Prof. Dr. Wähler** (Hochschule Anhalt, Bernburg) referierte über "Fortpflanzung als Ausdruck der Gesundheit" und stellte die Fortpflanzungsleistung als funktionelles Merkmal der Gesundheit heraus in ihrer hohen Abhängigkeit von Umweltfaktoren. Immer noch zu groß sind die Leistungsunterschiede zwischen Betrieben und bringen so die große Relevanz aller Umweltfaktoren zum Ausdruck. In besonderer Weise wurden die weit reichenden nutritiven Faktoren angesprochen, die sowohl direkt die Fortpflanzung beeinflussen und über Immunsystem indirekt wirksam werden. Die Energieversorgung, die Fusarienproblematik und die komplexen Zusammenhänge zum Leptin seien hierfür genannt.

**Dr. Hallfarth** (MSZV, Lichtenwalde) berichtete über den Stand und die Perspektiven der Selektion auf Reproduktionsleistungen bei den Mutterrassen Mitteldeutschlands. Die Bestandsgrößen von 8.000 Sauen der Deutschen Landrasse und 1.500 Sauen der Rasse Large White im nunmehr gesamten Zuchtgebiet des MSZV bieten eine gute Grundlage dafür. Gegenwärtig werden in der Zuchtwertschätzung Fruchtbarkeit die lebend geborenen Ferkel des 1. Wurfs und der folgenden Würfe. Die perspektivische Einbeziehung der Ferkel- oder auch Wurfgewichte in die Zuchtwertschätzung wird derzeit geprüft. Die F1-Sauen sind heute in der Lage, 29 lebend geborene Ferkel sowie 24,5 bis 25 aufgezogene Ferkel je Sau und Jahr zu produzieren.

**Herr Littmann** von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft in Grub stellte interessante vergleichende ökonomische Untersuchungen zwischen bayerischen und französischen Sauenlinien vor. Der Vorsprung der französischen Sauen in der Fruchtbarkeit war erwartungsgemäß signifikant, jedoch die Mastleistungen unterschieden sich

wenig. Die Schlachtleistung (Muskelfleischanteil) war dagegen bei den bayerischen Herkünften signifikant besser. In der Fleischbeschaffenheit ergaben sich keine nennenswerten Unterschiede. Insgesamt ergab sich in den Mast- und Schlachtleistungen ein ökonomischer Vorteil für die bayerischen Schlachttiere. Die ökonomische Bewertung der Zuchtleistung, d.h. der Grenznutzen je zusätzlich geborenes bzw. aufgezogenes Ferkel, ergaben für die französischen Tiere einen um 1,41 € bzw. einen um 0,32 € höheren Wert.

**Dr. U. Müller** bezog sich in seinem Vortrag auf die züchterischen Möglichkeiten zur Optimierung von Geburts- und Absetzgewicht sowie Mortalität beim Aufbau fruchtbarkeitsbetonter Linien. Es kamen die Ergebnisse aus einer umfangreichen Untersuchung zur Sprache. Auch bei den niedrigen Heritabilitäten für die individuellen Gewichte ist der Aufwand für das Wiegen der Ferkel vor allem in Hinblick auf das Ziel "Ausgeglichenheit der Würfe" wichtig. Nicht hohe Geburtsgewichte sind anzustreben, sondern eine geringe Streuung derselben bei optimalen Ferkelgewichten.

**Tierarzt Thorup**, von der Dänischen Schweineproduktion DMA, Kopenhagen stellte die Bedeutung des Gesundheitsstatus der Sauen für die Fortpflanzungs- und Produktionsleistungen vor. Demnach gibt es drei Deklarationsklassen im dänischen Deklarationssystem für den Tiergesundheitsstatus: "SPF", "Konventionell" und "Gesundheitsstatus unbekannt". Die deklarierten Krankheiten haben eine ökonomische Bedeutung und die unterschiedlichen Fortpflanzungs- sowie Produktionsleistungen wurden besprochen.

"PRRS / PMWS – Bedeutung für die Zuchtsauenbestände, Möglichkeiten ihrer Diagnose und Sanierung" war das The-



Auch 2006 war der Hörsaal bis über die Kapazitätsgrenze ausgelastet

ma von **Prof. Dr. Ohlinger** (bioScreen, Münster). Ausgehend von der wirtschaftlichen Bedeutung der Erkrankung wurde ein Bild vom Infektionsverlauf gezeichnet und im Weiteren das Ziel aller Maßnahmen zur Kontrolle und ggf. zur Sanierung infizierter Bestände ist die Stabilisierung von Infektionsabläufen. Dies erfolgt durch Verminderung der Erregervermehrung, durch Reduzierung des Erregerdruckes und Optimierung der Immunitätslage, durch Verminderung der Anzahl infizierbarer Tiere im Bestand und / oder durch Immunisierung der Tiere, sowie durch Unterbrechung von Infektionsketten.

Frau **Dr. Rösch** (IDT Dessau-Tornau) nahm sich der "Toxinbildenden Pasteurellen an, und stellte Möglichkeiten und Chancen der Bekämpfung vor. Seit Jahren wird sich intensiv um eine wirkungsvolle Strategie bemüht. Dafür stehen inaktivierte Impfstoffe zur Verfügung, die in der Lage sind, klinische Erscheinungen der Erkrankung zu bekämpfen. Es wurden Möglichkeiten einer langfristigen Maßnahme zur Tilgung der Erkrankung (Rhinitis atrophicans) erörtert.

**Dr. Arnhold** (BASU-Mineralfutter, Bad Sulza) sprach über den Bedarf der Sauen mit Mengen- und Spurenelementen. Die höheren Aufzuchtleistungen der Sauen und das verbesserte Wachstum der Schweine erfordern eine angemessene Versorgung mit Mengen- und Spurenelementen. Besonders Fundament- und Skelettentwicklung, Geburtsgewichte, Milchleistung und Wachstum können durch eine nicht bedarfsgerechte Versorgung mit Mengen- und Spurenelementen negativ beeinflusst werden. Im Weiteren wird auf einzelne Mengen- und Spurenelemente sowie auf bedarfserhöhende Einflüsse eingegangen. Die Beachtung der neuen EU-Richtlinie bezüglich gesetzlicher Höchstgrenzen in der Futterration wird dringend empfohlen.

Über die Bedeutung des Leptins für die Aufzucht von Jungsauern referierte Frau **Dr. Polten** anhand der Ergebnisse eines Versuches. Er ist in einem gesonderten Beitrag dieser Ausgabe dargestellt.



Foto: Wähner

Ein Anziehungspunkt des Workshops ist sein anziehendes Umfeld

**Frau Fischer** stellte neue Erkenntnisse zu embryonalen und fetalen Verlusten bei fruchtbarkeitsbetonten Sauenlinien vor. Bis zum 3 Trächtigkeitstag sind die Verluste sehr hoch. Weiterhin beeinträchtigt eine überhöhte Anzahl an Gelbkörpern die Überlebensrate der Embryonen und Feten. Es wird die Bedeutung für eine wissenschaftliche Erforschung der Wechselwirkungen zwischen Embryo und Sau sowie möglicher Einflussgrößen auf das hohe Ausmaß der embryonalen und fetalen Mortalität belegt. Es werden neue Ansatzpunkte für weiterführende enzymatische Grundlagenuntersuchungen aufgezeigt. Deren Ergebnisse stellen primär einen bedeutsamen Erkenntniszuwachs dar, der für die angewandte Forschung und spätere praktische Umsetzung unabdingbar ist.

**PD Dr. Kauffold**, Universität Leipzig, sprach über die US-Sonographie als eine Methode zur Diagnose pränataler Verluste. Er gab wichtige Hinweise zur Interpretation der US-sonographischen Bilder bei zyklischen und frühgraviden Sauen, die auf einer unterschiedlichen uterinen Echogenität basieren. In Abhängigkeit vom Trächtigkeitstag sind hierbei differenzierte Ergebnisse zu beachten.

Herr **Dr. Spitschak**, Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern in Dummerstorf stellte Ergebnisse des Einflusses einer GnRH-Gabe in der frühen Gravidität auf die Fortpflanzungsprozesse und -ergebnisse vor. Ein Progesterondefizit kann demnach Ursache für Stoffwechselstörungen im plazentar-uterinen Bereich darstellen. Mit GnRH-Analoga besteht offensichtlich eine Möglichkeit zur Anregung der endogenen LH-Sekretion im frühen Trächtigkeitsstadium. Ein fördernder Einfluss für den Erhalt der Gravidität und/oder für die Entwicklung der Fruchtanlagen ist daraus ableitbar. Es konnte generell eine Steigerung des Trächtigkeitsergebnisses erreicht werden. Es bestand jedoch kein Einfluss auf die Wurfgrößen.

Die umfangreichen Anforderungen an die Betreuung abferkelnder Sauen war das Thema von Herrn **Dr. Hesse** von der Züchtungszentrale des BHZP. Insbesondere die hohe Bedeutung der Nachwache und die damit zu gewährleisten- den unmittelbaren Fürsorge für die abferkelnden Sauen und der Neugeborenen waren das zentrale Thema. Die Anzahl erdrückter Ferkel ist auf diese Weise signifikant zu reduzieren und das wirtschaftliche Ergebnis der Ferkelproduktion. Weitere Aspekte waren das Hygienemanagement vor der Abferkelung, Anforderungen an Bau und Ausrüstung, Ferkelnestgestaltung, Fütterung und Wasserversorgung.

Auch in diesem Jahr war der Mitteldeutsche Schweineworkshop sehr zahlreich besucht. Insgesamt 250 Schweinefachleute waren angereist. Dies ist ein positives Signal für den 13. Mitteldeutschen Schweineworkshop 2007, der für den 11. und 12. Mai 2007 geplant ist.